

**Werner Habel & Johannes Wildt (Hg.): Gestufte Studiengänge –
Brennpunkte der Lehrerbildungsreform, Klinkhardt Verlag, Bad
Heilbrunn 2004, 325 Seiten, 21 €.**

Seit etwa Ende der 90er Jahre wird an Universitäten und Akademien wieder verstärkt über Lehrerbildung diskutiert. Und nicht zuletzt ausgelöst durch die bundesweiten und internationalen Vergleichsstudien wie PISA oder TIMS wurde die Debatte um Reformmöglichkeiten des Lehrerausbildungssystems wieder angestoßen. Die Schulleistungsvergleiche warfen die Frage auf, inwieweit Lehrerinnen und Lehrer bei der doch teilweise ungenügenden Leistung von Schülerinnen und Schülern eine Rolle spielen. So wurde u.a. begonnen, die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in den Blick zu nehmen.

Im März 2001 fand in Zusammenhang mit diesem Thema in Duisburg eine Tagung zur Reform der Lehrerbildung im Kontext gestufter Studiengänge statt. Diese wird im vorliegenden Band dokumentiert und um verschiedene Sichtweisen erweitert.

In vier Hauptkapiteln (I: Zum historischen und systematischen Kontext; II: Strukturprobleme gestufter Studiengänge; III: Vermittlungswissenschaftliche Orientierung; IV: Konzepte und Standorte gestufter Studiengänge) wird der aktuellen Diskussion in nahezu allen Schattierungen Rechnung getragen. So beschreibt Jörn Schützenmeister z.B. die Reformansätze zur Einführung gestufter Lehramtsstudiengänge in der BRD in historischer Perspektive (S. 6ff.) und auch die Frage nach Bachelor und Master-Abschlüssen für die Lehramtsstudiengänge (S. 43ff.) kommt nicht zu kurz.

Der Band bleibt aber bei einer bloßen Beschreibung der Diskussion nicht stehen, sondern widmet sich auch den Problemen, die bei der Umstrukturierung auftreten: die Frage nach einem Kerncurriculum (S. 57ff.), lebenslangem Lernen (S. 78ff.), Evaluation und Akkreditierung (S. 86ff.) und dem Problem von Stufen und Phasen (S. 102ff.). Im dritten Teil liegt der Schwerpunkt dann auf der Fragestellung, wie eine Vermittlungswissenschaft für das Lehramtsstudium beschaffen sein müsste und ob diese der „missing link“ (S. 161) in einer gestuften Lehrerbildung sein könnte. Sehr anschaulich und konkret gelingt es dann im vierten Kapitel einzelne Modelle aus der Praxis vorzustellen: Greifswald (233ff.), Bochum (S. 252ff.), Göttingen (S. 269ff.), Rheinland-Pfalz (S. 287ff.), Oldenburg (S. 307ff.) und Düsseldorf (S. 316ff.).

In der am 19. Juni 1999 verabschiedeten gemeinsamen Erklärung der europäischen Bildungsminister in Bologna heißt es abschließend: „Die Weichen sind gestellt, und das Ziel ist sinnvoll.“ – der vorliegende Band zeigt, dass die Zielsetzung durchaus sinnvoll sein kann und stellt dazu einige hilfreiche Weichen.

Dr. Renate Hofmann